



**Wochen- und Abendblatt mit**  
 einmaliges Postversandung:  
 Monatlich . . . . . 4 K — a  
 Vierteljährig . . . . . 12 K — a  
 Halbjährig . . . . . 24 K — a  
 Ganzjährig . . . . . 48 K — a

**Mit täglich zweimaliger Postversandung:**  
 Monatlich . . . . . 5 K — a  
 Vierteljährig . . . . . 14 K — a  
 Halbjährig . . . . . 28 K — a  
 Ganzjährig . . . . . 56 K — a

**Für das Ausland:**  
 Mit täglich einmaliger Postversandung  
 für Deutschland Vierteljährig 18 K  
 für die anderen Länder des Postver-  
 eintes 20 K

**Bei den Postämtern Vierteljährig:**  
 In Deutschland Markt 9.12. Schenk  
 Nr. 13.30, Bulgarien Nr. 14.97.

**Inserate übernehmen alle renommier-  
 ten in- und ausländ. Annoncenbureau.**

II.

### 31. Jahrgang.

## Die Demission des Grafen Tisza — angenommen.

Budapest, 23. Mai. Das Ungarische Telegraphen-Korrespondenzbureau meldet:

Da Seine Majestät den auf das Wahlrecht bezüglichen Vorlagen der Regierung seine Zustimmung nicht erteilte, hat Ministerpräsident Graf Tisza die Demission des Kabinetts überreicht, welche Seine Majestät anzunehmen geruhte. Seine Majestät hat den Ministerpräsidenten mit der Weiterführung der laufenden Angelegenheiten betraut.

Sinsichtlich der mit der Bildung des neuen Kabinetts verbundenen Audienzen ist bisher noch keine Entscheidung getroffen worden.

## Die Situation in Ungarn.

Von besonderer Seite.

Budapest, 23. Mai.

Graf Stephan Tisza hat heute nachmittag dem Monarchen die Demission des Gesamtkabinetts angeboten, und diese wurde von der Krone auch angenommen unter gleichzeitiger Betrautung des Kabinetts Tisza mit der Weiterführung der Geschäfte bis zur Ernennung der neuen ungarischen Regierung.

Diese Mitteilung wurde vom Ministerpräsidenten Grafen Tisza heute in später Abendstunde seinen politischen Freunden zuteil, die wohl auf die Unterbreitung der Demission und deren Annahme gefaßt waren, dennoch aber mit einer gewissen Aufregung den Ereignissen entgegensehen, die sich heute am Nachmittag im königlichen Hofsonderzug zwischen Budapest und Gyöngyhös abspielten. Der König und seine hohe Gemahlin waren, einem Herzensdrange gehorchend, nach Ungarn geeilt, um die Stätte jener Brandkatastrophe aufzusuchen, von welcher eine blühende Ortschaft, das Städtchen Gyöngyhös, gestern heimgesucht wurde. Unterwegs empfing er in Budapest den Ministerpräsidenten Grafen Tisza, um mit ihm in einer eingehenden Aussprache noch einmal die Frage der Wahlreform zu erörtern. Die Entscheidung des Monarchen über den vom Kabinett Tisza neuerdings unterbreiteten Wahlreformentwurf fiel so aus, wie man es nach dem Verlauf der montägigen Audienz des Grafen Tisza nicht anders erwarten konnte. Dem Monarchen ist es zu wenig, was Graf Tisza auf dem Gebiete der Ausbreitung des Wahlrechtes den großen Schichten der arbeitenden Bevölkerung zu bieten vermag; so hat denn Graf Tisza den Monarchen, dem er ein treu ergebener Diener ist, um seine Enthebung vom Amte.

König Karl hat, unter Aufrechterhaltung des Standpunktes der Krone in der Wahl-

form und daß man in Ungarn bestrebt sein werde, in Zukunft womöglich noch einheitlicher als bisher auszuharren — bis zur Erreichung des alleinigen Kriegszieles: bis zum siegreichen Frieden.

## Die Audienz des Grafen Tisza.

Budapest, 23. Mai. (Privattele-gramm.) Der Hofzug, in dem das Kaiserpaar die Reise nach Gyöngyhös angetreten hatte, traf über Kellenföld, von der Station Vratkyhid kommend, um 1 Uhr 14 Minuten in der Station Budapest-Ferenczbaros ein. Da ein Empfang stattfand, war das Bahnhofgebäude für das Publikum abgesperrt und auf dem Perron hatte sich bloß Oberstadthauptmann Dr. Desider Boda in schwarzem Salonrock eingefunden. Kurz vor 1 Uhr war Ministerpräsident Graf Tisza im Bahnhof eingetroffen, und als der Zug in der Station hielt, bestieg er den Salonwagen. Während des kurzen Aufenthaltes in der Station erschienen der Kaiser und die Kaiserin am offenen Fenster des Salonwagens, wo sie stehen blieben, bis der Zug seine Fahrt nach Gyöngyhös fortsetzte.

## Erklärungen des Grafen Tisza.

Budapest, 23. Mai. (Privattele-gramm.) Nach der Darstellung, welche Graf Tisza seinen Fremden über die krisenhaften Situation des Kabinetts gab, ist es ausschließlich die Wahlreformfrage, welche den Anlaß zum Demissionsentschluß des Kabinetts bot. Ein Berichterstatter des „Az Est“ veröffentlicht den Wortlaut dieser Darstellung des Grafen Tisza, der folgendes erklärte: Wir leben in außerordentlichen Zeiten, in welchen die verschiedenartigsten Auffassungen und Richtungen zur Geltung kommen können und Fragen, die man als längst erledigt betrachtete, abermals auf die Tagesordnung gelangen. Es ist gerade der schönste Teil der Herrscherrechte und der konstitutionellen Verpflichtungen des Monarchen, daß er der Situation entsprechend die beste und zweckmäßigste Lösung anstreben kann. So ist es verständlich, daß die Frage der Wahlreform keine abgeschlossene Angelegenheit ist, sondern jene, die in dieser Frage zu entscheiden haben, gewisse Bedenken und Wünsche honorieren, deren Erfüllung sie als zweckmäßig erachten. Ich habe meinen und der Regierung Standpunkt dem Monarchen mitgeteilt, und sofern ich hiezu nicht die Zustimmung des Königs erhalten sollte, wird die Regierung selbstverständlich ihren Platz verlassen. Der gestrige Ministerrat hat eine neuerliche Vorlage betreffend die weitere Ausdehnung der Wahlreform ausgearbeitet. Diese Vorlage werde ich in meiner nächsten Audienz dem Monarchen unterbreiten. In dieser Vorlage trachte ich die Wahlrechtsbestrebungen der gewerblichen Arbeiter in vollster Weise zu honorieren, das heißt dafür zu sorgen, daß das Wahlrecht auch auf die breitesten Schichten der gewerblichen Arbeiter ausgedehnt werde. Schläflane, Nationalitätenagitatoren und Demagogen, die auf Weinfässern Reden halten, gehören nicht ins Parlament.

Graf Tisza setzte sodann auseinander, daß, falls die Vorlage vom Monarchen angenommen wird, diese selbstverständlich erledigt erscheint und zu Neuwahlen keinerlei Anlaß vorhanden sei. Im entgegengesetzten Falle wird es Aufgabe des neuen Ministerpräsidenten sein, den Weg zur Lösung der schwebenden Fragen zu suchen. Falls er keine Mehrheit aus den gegenwärtigen Parteien zustande bringen kann, steht es ihm frei, das Parlament aufzulösen und Neuwahlen auszusprechen. Ich aber, setzte Graf Tisza fort, würde meinem Nachfolger empfehlen, die Gesetzgebung möge in erster Linie die mit dem Krieg in Verbindung stehenden Fragen lösen, die Kriegsnotwendigkeiten votieren und die Erledigung der strittigen innerpolitischen Fragen für die Zeit nach dem Kriege zurückstellen. Wie immer sich die Situation gestalten sollte, werden wir die Botierung der Kriegsnotwendigkeiten nicht verhindern, allein wir möchten lieber die rittigen innerpolitischen Fragen erst nach dem Kriegsende erledigen. Sollte aber der neue Ministerpräsident anderer Ansicht sein und erwählen als notwendig erachten, so werden